

Was „alte Politik-Hasen“ und Mentees verbindet

Mentoring bei Landtagsabgeordneten erwies sich erneut als intensiv und lehrreich

Unter dem Stichwort „Mentoring“ bietet die Thüringer Landtagsfraktion DIE LINKE seit 2005 besondere Praktikumsplätze an, die anstelle der bei einem „normalen“ Praktikum üblichen Arbeit an einem bestimmten Inhalt darauf ausgerichtet sind, über mehrere Wochen eine/einen Abgeordneten bei allen Terminen und Aufgaben zu begleiten.

Die Teilnahme an einem solchen Mentoring-Programm bietet jungen Menschen weitgehende Einblicke in die Inhalte und Strukturen der Landtagsarbeit wie der Partei DIE LINKE und erweist sich für die betreuenden Abgeordneten und die sogenannten Mentees meist als außerordentlich intensiv und lehrreich.

2012 waren es sieben junge Menschen, die die Möglichkeiten des Programms ausprobierten. Traditionell lag der Hauptteil im September, vor dem Semesterbeginn an den Universitäten, und traditionell war nach der Zeit bei den Abgeordneten wieder die Möglichkeit gegeben, an einer Fortbildungswoche der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Elgersburg teilzunehmen.

Dort gab es Gelegenheit, unter Anleitung einer erfahrenen Trainerin an der eigenen Rhetorik und Kommunikation zu feilen. Ein toller Nebenaspekt war erneut die Gelegenheit, Mentees und Praktikantinnen und Praktikanten aus anderen Bundesländern kennenzuler-

nen und sich auszutauschen, diesmal waren noch Menschen aus Sachsen-Anhalt und Hamburg dabei.

Zwei spannende abendliche Diskussionen mit MdL Matthias Bärwolff zum fahrscheinfreien Nahverkehr und mit dem LINKE-Landesvorsitzenden Knut Korschewky zum Verhältnis zwischen Politik, Parteien und Jugend rundeten die Woche in Elgersburg ab, und wer

Erfurter Aktionen auch Abgeordnete und Teilnehmer des diesjährigen Mentoring-Programms fanden. Ist es doch eine Grunderfahrung, die die alten Politik-Hasen und die jungen Menschen verbindet: allein im Parlament lässt sich dieses System nicht verändern!

Insgesamt: ein guter Verlauf und ein zünftiger Abschluss des Mentoring 2012, viele Erlebnisse und viele Auffor-



Lust hatte, konnte am Samstag, dem 29. September, noch an einem Stadtrundgang mit Steffen Kachel in Erfurt teilnehmen.

Unmittelbar danach wurde es aber noch mal richtig politisch: das Bündnis „umFAIRteilen“ hatte zu einem bundesweiten Protesttag aufgerufen. Und es war eine Selbstverständlichkeit, dass sich unter den Teilnehmern der

derungen, auch im kommenden Jahr 2013 wieder ein solches Programm anzubieten.

Dr. Steffen Kachel

Foto: Mentorin Susanne Hennig, MdL, mit einigen Teilnehmern des Mentoring-Kurses aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Hamburg auf der Demonstration „umFAIRteilen“ am 29. September in Erfurt.

„Alternative“ Unterstützung für Streetworker

Die finanzielle Notsituation der Aids-Hilfe Thüringen spitzt sich seit Jahren zu: Alleine das obligatorische Angebot der Beratung und Hilfe gegenüber Aids-Erkrankten ist immer schwerer abzudecken, und für solche Projekte, die nicht auf den ersten Blick in den Zuständigkeitsbereich der Aids-Hilfe fallen, aber von ihren engagierten Mit-

Motivationsarmut unterliegt und zu keinem konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen in der Lage ist.

Um einen Ausweg aus solchen Sackgassen der Lebensbiographie zu finden, planten die beiden Streetworker Maria Malchow und Jens Haase eine Bildungsreise nach Schweden, die den Heranwachsenden die Möglichkeit zur Selbstreflexion außerhalb des belastenden Umfeld des Alltags bieten sollte, um somit neue Lösungs- und Lebensstrategien zu entwickeln, auszuarbeiten und nach der Reise gestärkt umzusetzen.

Doch: Unterfinanzierte Träger, ein nicht sonderlich finanzstarker Teilnehmerkreis; wer soll also ein solch ambitioniertes Projekt mit vierstelligen Kosten finanzieren? Wer, wenn

nicht DIE LINKE: Die engagierten Organisatoren wandten sich an die Alternative 54, den eingetragene Verein, in welchem sich die Abgeordneten der Thüringer Landtagsfraktion der LINKE bereits 1995 zusammenschlossen, um die automatische Erhöhung der Diäten der MdLs dorthin zu bringen, wo sie wirklich gebraucht wird. Alleine 2011 konnten so mehr als 60

000 Euro an soziale, kulturelle und ehrenamtliche Vereine und Projekte gespendet werden.

Das Ergebnis fiel schnell, unbürokratisch und positiv aus: Die Reise kann stattfinden, die Jugendlichen fahren nach Stockholm und eine sichtlich zufriedene Karola Stange (MdL) kann den Sozialarbeitern einen Scheck über 400 Euro überreichen (s.Foto).

Tobias Wolfram



arbeitern in Umfeld der sozialen Arbeit getragen werden, fehlt das Geld nahezu vollständig, wo es eigentlich dringend nötig wäre.

Im zur Arbeit gehörenden alltäglichen Umgang mit Jugendlichen fällt immer stärker auf, dass eine Vielzahl von jungen Menschen keinerlei Lebensorientierung besitzt, in ausgeprägten Zukunftsängsten lebt, einer

DAS LETZTE ...

von **Stefan Wogawa**

Den Bock zum Gärtner?

Die SPD hat ihren Kanzlerkandidaten für die Bundestagswahl 2013 erkoren. Wer glaubte, nach dem Wahldesaster mit Franz-Walter Steinmeier könne es für die Sozialdemokratie nicht mehr schlimmer kommen, sieht sich getäuscht. Steinmeier hatte als Gerhard Schröders Kanzleramtsminister die unselige „Agenda 2010“ und weitere politische Schweinereien maßgeblich mitgestaltet und drückte seine Partei 2009 auf 23 Prozent. Doch nach „Agenda-Franz“ kommt „Hedgefonds-Peer“.

Es war Peer Steinbrück, der aktuelle SPD-Kandidat, der 2007 als Bundesfinanzminister der „Großen Koalition“ Kritik an den berüchtigten Hedgefonds und Beteiligungsgesellschaften brüsk zurückwies: wer diese Gesellschaften generell ablehne, müsse wissen, dass „Investitionsmöglichkeiten und damit Arbeitsplätze in Deutschland verloren gehen“, schrieb er seinerzeit in einem Brief an die Fraktionen von CDU/CSU und SPD.

Nebenbei: mit derlei Stammtischparolen würden sich auch Kernkraftwerke, Rüstungsindustrie oder organisierte Kriminalität bewerkstelligen lassen. Aber Steinbrück legte nach, warnte vor dem „Horror szenario“, das Hedgefonds-Kritiker angeblich zeichneten, mochte sich allenfalls ein Rating für die gefährlichen Spekulantenfonds vorstellen – und selbst das „möglichst auch in Kooperation mit dem Management von Hedgefonds“. Gemeinsam mit seinem Staatssekretär hatte er die Spielräume der Spekulanten zunächst sogar erweitert.

Dass Steinbrück heute Hedgefonds stärker beaufsichtigen will, ist die übliche sozialdemokratische Mimikry, nach der Wahl macht die SPD naturgemäß mit der CDU ohnehin das Gegenteil von dem, was sie vorher versprochen hat.

Steinbrück war als Minister angesichts der Finanzkrise Teil des Problems. Warum bitteschön soll er jetzt Kanzler werden?

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in **UNSERE NEUE ZEITUNG**.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2293; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: gloeckner@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.